

Prof. Dr. Constantin May gründete im Jahr 2005 das CETPM und setzt sich für den Erhalt der Wertschöpfung am Standort Deutschland ein.

# Die nächste industrielle Revolution

## ...oder stehen wir vor dem Aus für die europäische Industrie?

Das im EU-Parlament neu verabschiedete Klimagesetz erhöht das Emissionsreduktionsziel für 2030 von 40 auf 55 % und macht das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 rechtsverbindlich. Mit "Fit for 55" liegt nun ein Maßnahmenpaket für den angedachten Weg zum Ziel vor. EU-Klimaschutz-Kommissar Frans Timmermans spricht von der nächsten industriellen Revolution. Die Frage ist, ob mit diesem Paket nicht eher die De-Industrialisierung gefördert wird.

**W**ird "Fit for 55" so wie geplant umgesetzt, stehen für die kommenden Jahre bis 2030 revolutionäre Veränderungen an. Allerdings nicht durch technische Innovationen, wie bei bisherigen industriellen Revolutionen, sondern durch die bürokratischen Steuerungsmaßnahmen der EU. Diese verspricht sich ein völlig neues Wirtschaftsmodell und eine grundlegende Neuausrichtung unserer Wirtschaft und Gesellschaft für eine grüne Zukunft. Vielen Betroffenen ist das nun bewusst geworden: Ob Stahl, Zement, Chemie oder Auto – wer in Industriebetriebe hineinhört, spürt die enormen Bedenken. Die hohen Kosten, die mit der Elektrifizierung der Wirtschaft und dem Weg zur Klimaneutralität verbunden sind, gefährden die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Industrie massiv. Deutschland hat durch das EEG schon die weltweit höchsten Energiepreise und schaltet bis spätestens Ende 2022 mit den Atomkraftwerken eine kostengünstige und CO<sub>2</sub>-arme Energiequelle ab. Qualifizierte, gut bezahlte Arbeitsplätze werden durch "Fit for 55" verloren gehen.

Die Diskussion um Klimaneutralität ist oft kurios, wie nachfolgende Beispiele zeigen.

**Ökostrom:** Der Strom aus der Steckdose entspricht dem gängigen Strommix (aktuell 42,5 % erneuerbare Energien). Der Kunde verändert durch seine Tarifwahl nur den Geldfluss, i.d.R. ohne den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken – also ist es lediglich eine bilanzielle Verschiebung für das gute Gewissen.

**Elektromobilität:** Die EU geht davon aus, dass Elektromobilität emissionsfrei ist. Das ist sie keinesfalls und schon gar nicht beim derzeitigen deutschen Strommix. Den schweren CO<sub>2</sub>-Rucksack von E-Autos durch deren Batterien will ich hier gar nicht thematisieren. Diese falsche Annahme der EU benachteiligt Verbrenner und macht diese zu einem Auslaufmodell.

Der **CO<sub>2</sub>-Grenzausgleich** soll dafür sorgen, dass bestimmte Produkte, die außerhalb der EU mit niedrigeren Klimavorgaben hergestellt werden, beim Import in die EU mit Emissions-Zöllen belegt werden. Im weltweiten Wettbewerb wird unsere Industrie dann aber einen sehr schweren Stand haben.

**Kompensation:** Einige Unternehmen preisen klimaneutrales Banking, den klimaneutralen Paket-Versand oder gar komplett klimaneutrale Produkte an. Sofern der Kunde das honoriert, ist das sicherlich sinnvoll – aber wie geht das? Durch die sogenannte

Kompensation: CO<sub>2</sub> wird nicht am Ort der Entstehung, sondern irgendwo anders in gleicher Menge reduziert. Das Unternehmen zahlt eine bestimmte Summe an eine Organisation, die damit Projekte zur CO<sub>2</sub>-Reduktion (z. B. Aufforstung) finanziert – meist in Schwellenländern. Man erkauft sich also das Recht, CO<sub>2</sub> zu emittieren. Allerdings: Gemäß Pariser Klimaabkommen haben sich fast alle Staaten verpflichtet, ihre Emissionen zu reduzieren. Wenn jeder Staat hierbei sein Bestes gibt, kann es keine "zusätzlichen" Emissionsreduktionsprojekte geben und somit keine Möglichkeit zur Kompensation.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Es ist sinnvoll und notwendig, fossile Energieträger zu reduzieren und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken. Wir sollten aber nicht vergessen, dass die europäische Industrie angesichts eines lediglich 8%igen, stetig sinkenden Anteils an den globalen Emissionen, auf internationale Kompatibilität achten muss. Es hilft niemandem, auch nicht dem Klima, wenn Europa industriell geschwächt und nicht mehr wettbewerbsfähig ist. ■

### Der Autor

Prof. Dr. Constantin May, Herausgeber YOKOTEN  
constantin.may@cetpm.com